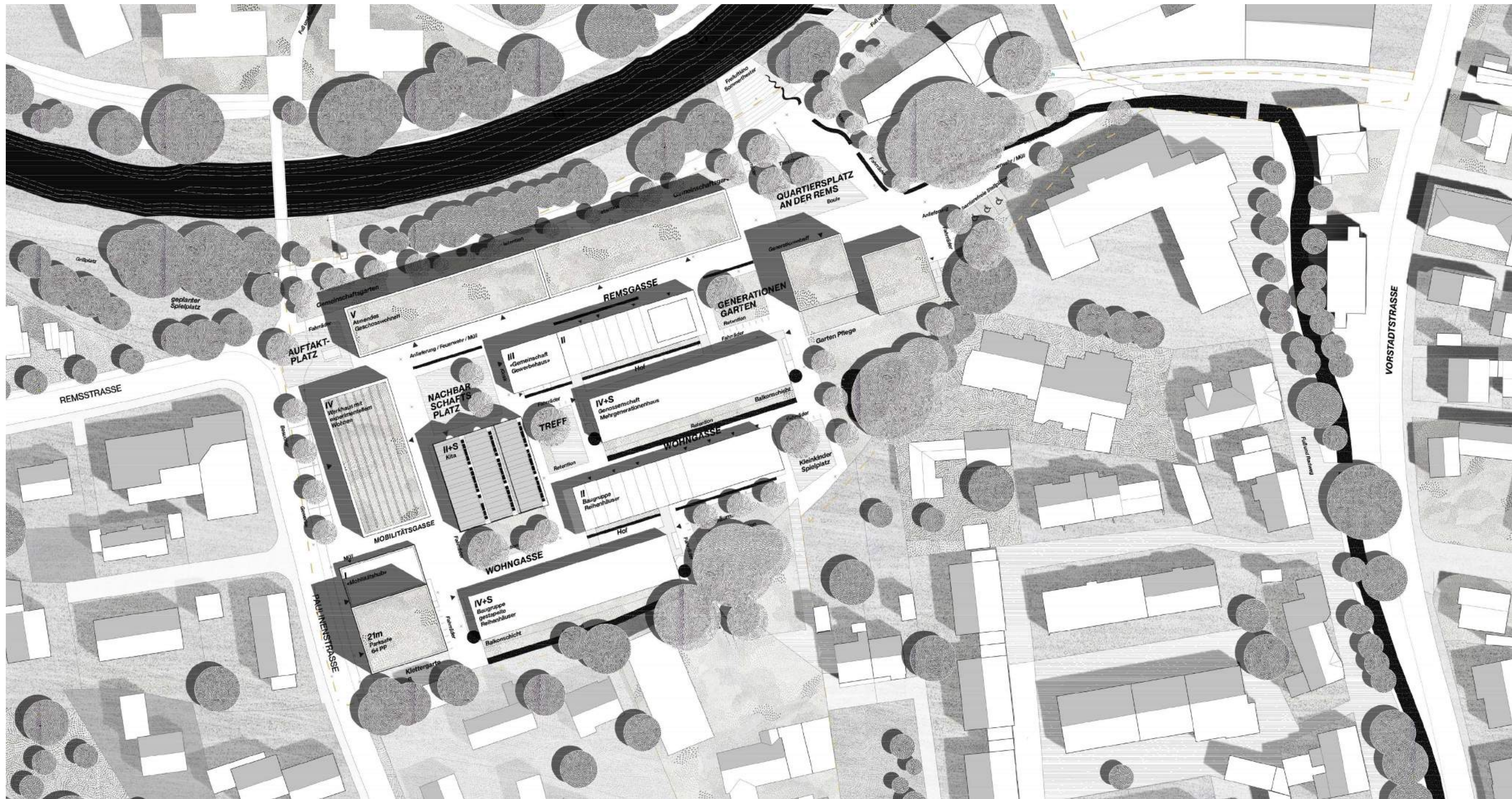




Außenperspektive Nachbarschaftsplatz



Lageplan 1:500

WOHNEN WERKELN WICKELN

Erfahrbare Konstruktion in zeitgemäßer Holzarchitektur

Raumbildender Auftakt und urbane Identität

Im Westen des neuen Quartiers der Generationen formuliert ein Ensemble aus einem viergeschossigen Werkstattthaus und einer zweigeschossigen Kindertagesstätte einen prägnanten städtebaulichen Auftakt. Zwischen ihnen spannt sich ein gemeinschaftlich genutzter Platzraum auf, welcher als sozialer Vermittler, Knotenpunkt und adressbildendes Zentrum fungiert. Das Ensemble verwebt pädagogische, produktive und wohnfunktionale Programme zu einer architektonischen Dichte, die dem Leitbild der „produktiven Stadtregion“ der IBA'27 konkrete Gestalt verleiht.

Tragwerk als architektonisches Argument, Ressourcenlogik und Reversibilität

Beide Gebäude folgen den Prinzipien eines zirkulären, sortenreinen Holzbaus mit einem hohen Vorfertigungsgrad. Modulare Rasterung, materialgerechte Details und mechanisch lösbare Verbindungen sowie Knotenpunkte garantieren nicht nur eine ökonomisch und ökologisch optimierte Errichtung, sondern sichern auch langfristige Adaptierbarkeit und Rückbaubarkeit. Der Einsatz leimbasierter Bauteile wird reduziert und nur pointiert gewählt sowie Bauteilfügungen weitgehend mechanisch und sortenrein konzipiert.

Die Tragwerke sind auf Abbrand bemessen und dimensioniert und werden durch funktionale, verdübelte Brettstapeldecken ergänzt. Die Dachflächen sind energetisch aktiviert. Bifaziale Photovoltaikmodule tragen zur Eigenstromversorgung bei. Fassaden sind als vorgehängte, hinterlüftete Systeme ausgeführt: konstruktiv klar, thermisch leistungsfähig und gestalterisch präzise. Beide Gebäude verstehen sich als reversible Rohstoffspeicher und leisten damit einen konkreten Beitrag zum ressourcenschonenden Bauen im Sinne des „Urban Mining“.

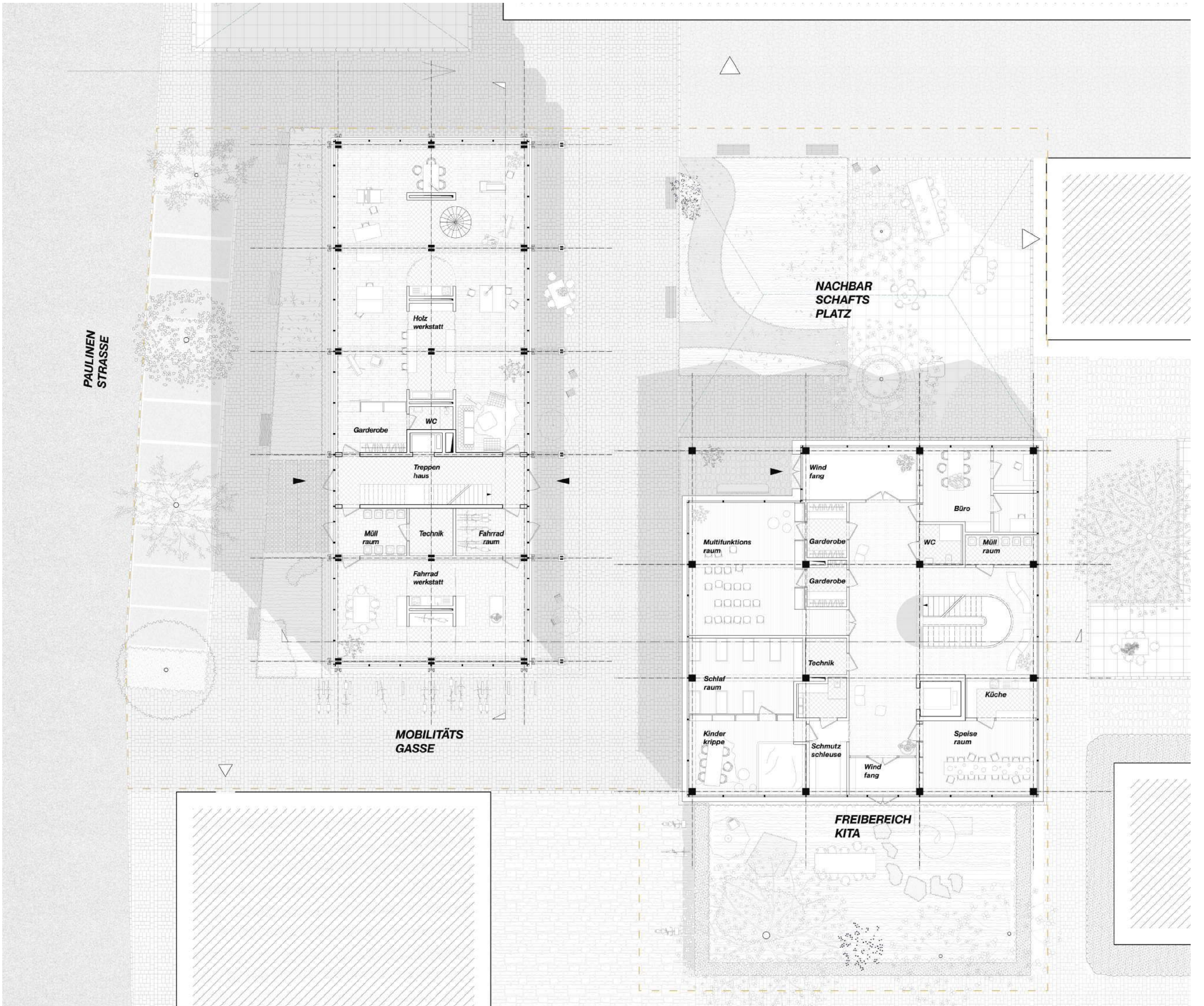
Architektur als soziale und materielle Struktur

Das Ensemble demonstriert eine architektonische und räumliche Offenheit, funktionale Vielfalt sowie konstruktiven Fokus. In der Überlagerung von Bildung, Produktion und Wohnen entsteht ein kraftvoller, wandelbarer Stadtkörper, der nicht nur Raum bereitstellt, sondern in seiner Ausführung eine Haltung formuliert.

Die Konstruktion ist hier nicht nur Mittel zum Zweck, sondern Ausdruck eines architektonischen Verständnisses, welches Struktur, Atmosphäre und Ressourcenschonung als integralen Entwurfskanon denkt.



Schwarzplan 1:2000



Grundriss Erdgeschoss 1:100

Werkhaus als Strukturträger für Produktivität und Wohnvielfalt

Der viergeschossige Baukörper des Werkstatthauses bildet das konstruktive Rückgrat eines hybriden Nutzungskonzepts. Die Struktur basiert auf einem Zangenprinzip aus Drillings-BSH-Trägern mit jeweiligen Querschnitten von 12/40 cm und aufgedoppelten Vollholz-Stützen je 12/36 cm im gleichmäßigen Achsraster von 6,25 m. Aussteifende Brettstapeldecken, ergänzt durch Windrispen und einen zentralen Erschließungskern, komplettieren das statische System. Hier wird die Konstruktion nicht verborgen, sondern zelebriert. Die Tragstruktur tritt nicht nur funktional in Erscheinung, sondern wird zum gestalterischen Leitmotiv. Jeder Balken, jede Stütze erzählt von Präzision, Handwerk und dem Streben nach Klarheit.

Das Gebäude entfaltet eine stille Poesie, ein kraftvoller Ausdruck zeitgenössischer Holzbaukunst, in der das Tragwerk selbst zur Architektur wird. Die rohe Materialität des Holzes, seine Wärme, seine Maßhaltigkeit, all das formt einen Ort, der sowohl rational durchdacht als auch sinnlich erfahrbar ist. Ein Haus, das atmet, trägt und inspiriert.

Die Fassadenstaffelung, dass jedes Obergeschoss um 20 cm auskragt, verweist nicht nur auf die historische Fachwerkkonstruktion, sondern leistet zugleich einen Beitrag zum konstruktiven Holzschutz und erfüllt Anforderungen zur Vermeidung von Brandüberschlag. Die Gebäudehülle aus handgespaltenen Lärchenschindeln, welche vorgehängt und hinterlüftet sind, verleiht dem Baukörper eine robuste, tektonische Präsenz und unterstreicht die Anmutung des Entwurfs.

Die Erdgeschosszone ist sehr durchlässig gestaltet: Eine filigrane Pfosten-Riegel-Fassade eröffnet Sichtbezüge zu den Werkstattbereichen, die teilweise über zwei Geschosse geführt sind und über eine Galerieebene im ersten Obergeschoss verfügen. Unterhalb des Laubengangs entsteht ein halböffentlicher Schwellenraum, der die Werkstattaktivitäten in den Freiraum erweitert sowie eine starke Beziehung zum vorgelagerten Platzraum herstellt sowie als ein räumliches Angebot für Aneignung und alltagsnahe Nutzung fungiert.

Die darüberliegenden Wohngeschosse sind über außenliegende Laubengänge erschlossen. Sie bieten drei differenzierte Wohnmodelle, die auf verschiedene Lebensstile und soziale Dynamiken reagieren:

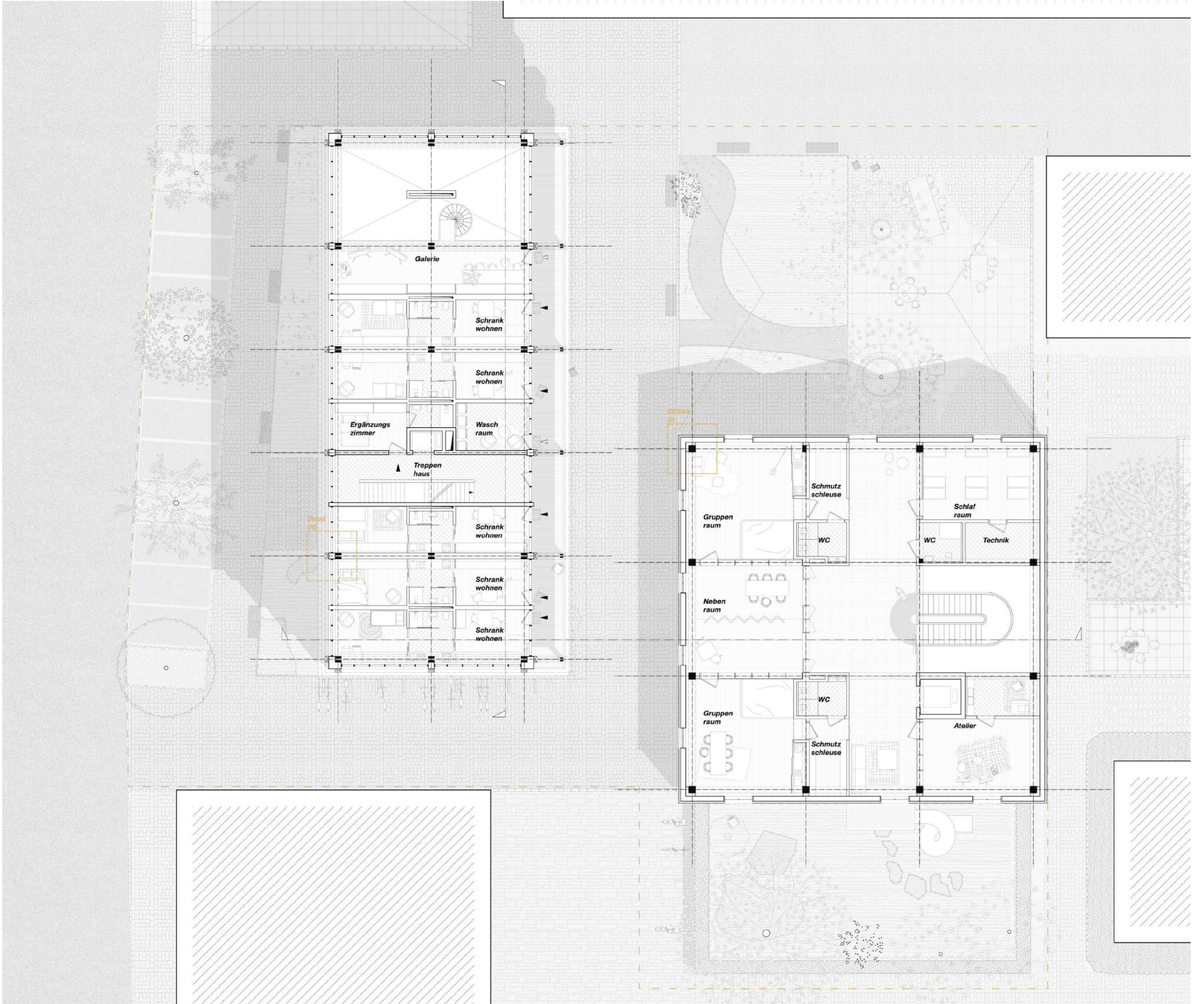
Die Schrankwohnungen entwickeln ein hochkompaktes, auf ein minimales Flächenangebot optimiertes Raumkonzept, in dem multifunktionale, vorgefertigte Möbeleinbauten als raumbildende Elemente den Alltag strukturieren.

Im kollektiven Wohnmodell gruppieren sich private Rückzugsräume um gemeinschaftlich genutzte Wohnküchen und Aufenthaltsbereiche. Eine Wohnform, die räumliche Nähe und soziale Autonomie in Balance bringt.

Das disponible Wohnen bietet offene, nicht festgelegte Raumgefüge, die sich über Zeiträume hinweg flexibel bespielen lassen, beispielsweise als temporäre Wohnform, Atelier, Büro oder erweiterter Lebensraum im Übergang.



Ansicht West 1:100



Grundriss 1. Obergeschoss 1:100

Ein transluzentes Raumkontinuum für frühes Lernen

Die Kindertagesstätte entfaltet sich als zweigeschossiger Holzskelettbau mit ostorientierten Sheddächern, die das erste Licht des Tages tief in das Gebäudeinnere lenken. Diese gezielte Lichtführung erzeugt eine gleichmäßige, atmosphärisch weiche Belichtung der Innenräume und unterstützt so eine ruhige, konzentrationsfördernde Lernumgebung.

Das Tragwerk basiert auf einem klar strukturierten, quadratischen Stützenraster mit einem Achsabstand von 6,875 m. Die tragenden Elemente, 40/40 cm BSH-Stützen und 36/60 cm BSH-Träger sowie die 22 cm starken Brettstapeldecken, geben dem Baukörper nicht nur statische Stabilität, sondern verleihen ihm auch eine sichtbare konstruktive Ordnung. Die Konstruktion bleibt dabei in ihrer Materialität bewusst ablesbar und vermittelt kindgerecht ein Gefühl für Raum, Struktur und Maßstab.

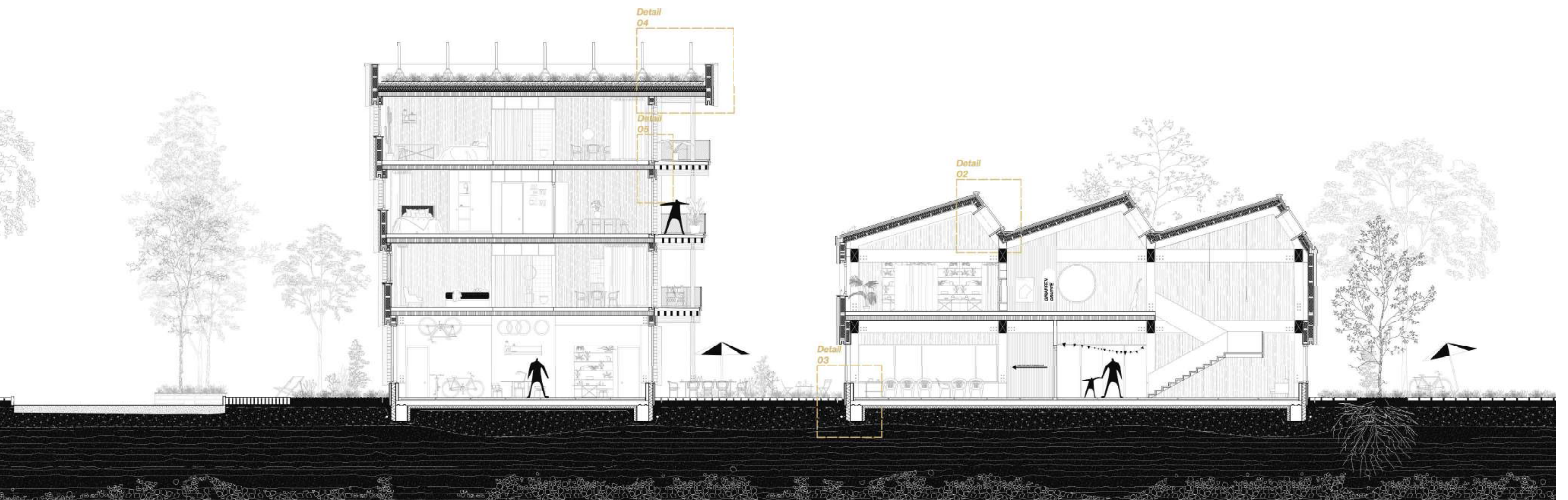
Die äußere Hülle ist als transluzente Fassade aus wiederverwendeten Polycarbonat-Wellplatten konzipiert. Diese recycelten Elemente tragen nicht nur zur ökologischen Nachhaltigkeit bei.

Die vorgehängte Fassade rhythmisiert den Baukörper in einer tektonischen Klarheit und verleiht ihm zugleich Leichtigkeit und Tiefe. Der zurückspringende, transparente Sockelbereich steht im bewussten Kontrast zum eher geschlossenen Obergeschoss. Der überdachte, leicht eingerückte Eingangsbereich fungiert als schützende Geste des Empfangs, ein Ort des Ankommens, der Kinder, Eltern und Pädagog:innen freundlich empfängt.

Im Inneren folgt die Raumorganisation einem funktional-logischen Prinzip, das auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen zugeschnitten ist. Den Gruppenräumen sind dienende Zonen wie Garderoben, Sanitärräume und Schmutzschleusen vorgelagert, die die Raumabfolge effizient strukturieren und eine klare Orientierung ermöglichen. Die Innenwände sind als multifunktionale Möbelemente ausgebildet, die Zonierung, Stauraum und Tragwerk in einem integrativen System verbinden. Durch diese Synthese aus Architektur und Ausstattung entstehen klare, aber flexible Raumstrukturen, die den pädagogischen Alltag unterstützen und den Kindern vielfältige Aneignungsmöglichkeiten bieten.

Großzügige Bewegungsflure dienen nicht nur der Erschließung, sondern erweitern sich zu spieloffenen Raumzonen, die zum Entdecken, Erforschen und gemeinsamen Spielen einladen. Ein zentrales Atrium bildet das Herzstück der Einrichtung und verbindet beide Geschosse zu einem offenen, durchlässigen Raumkontinuum. Es schafft visuelle und räumliche Bezüge über beide Ebenen hinweg und fördert soziale Interaktion und Kommunikation. Die frei geführte Treppe als skulpturales Element wird zur Bühne alltäglicher Begegnungen, ein vertikaler Raum der Bewegung, des Austauschs und des Wachsens.

So wird die Kindertagesstätte zu einem ganzheitlichen Lern- und Lebensraum, der durch Materialität, Lichtführung und räumliche Klarheit die kindliche Wahrnehmung anspricht und frühe Bildungsprozesse behutsam begleitet.



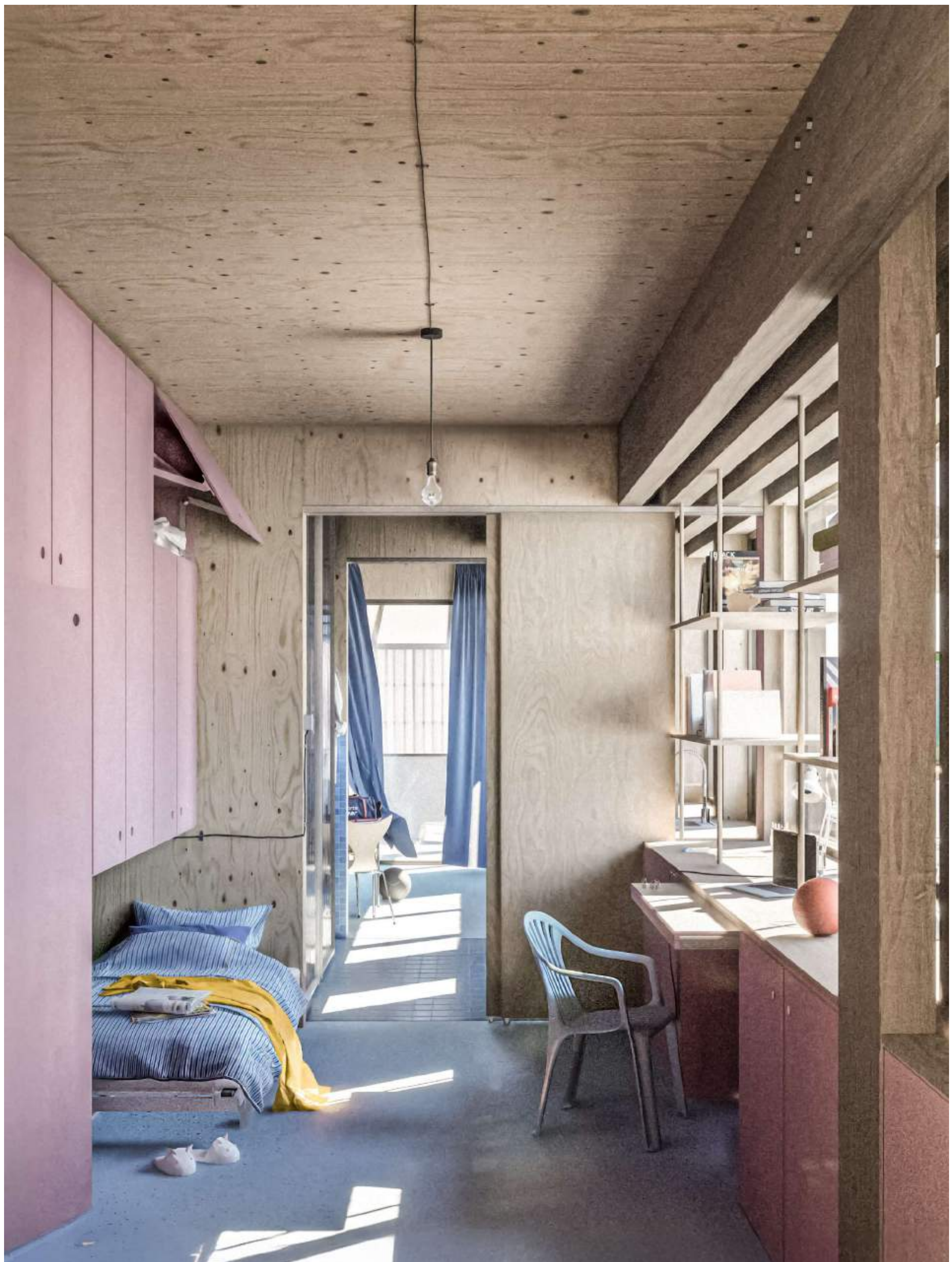
Schnitt A-A 1:100



Grundriss 2. Obergeschoss 1:100



Grundriss 3. Obergeschoss 1:100



Schrankschrank

In der Schrankwohnung wird das Prinzip des Raumgewinns durch Verdichtung zur gelebten Realität. Auf kleinstem Raum entfaltet sich ein präzise orchestriertes Wohngefüge. Der raumbildende Schrankkörper, übernimmt Stauraum, Rückzugsfläche und Zonierung in einem. Die sichtbare Holzstruktur rahmt dieses Wohnmodell mit einer warmen Hülle, die sowohl Geborgenheit als auch strukturelle Klarheit vermittelt.

Trotz der Kompaktheit herrscht kein Gefühl von Enge. Das natürliche Licht fällt tief in den Raum, akzentuiert durch das Spiel von Materialien und Farben. Die Schrankwohnung wird zu einem Ort konzentrierter Wohnqualität, in dem Reduktion kein Verzicht bedeutet, sondern eine neue Freiheit, geprägt von Ordnung, Maßhaltigkeit und der leisen Eleganz des Wesentlichen. Die Tragstruktur bleibt dabei immer präsent, als stille Zeugin eines architektonischen Gedankens, der Funktionalität und Atmosphäre in Einklang bringt.



Werkstatt

Der Werkstattraum entfaltet sich als lichtdurchflutetes räumliches Raumkontinuum, welches Arbeit und Gemeinschaft zusammendenkt. Sichtbar ist alles Tragende und die Konstruktion selbst wird zum architektonischen Statement. Der Raum wirkt dabei weder roh noch ungestaltet, sondern geerdet und bewusst komponiert. Eine filigrane Spindeltreppe verbindet das Erdgeschoss mit der Galerieebene. Ein skulpturales Element, welches Bewegung sichtbar macht und die Vertikalität des Raumes betont.

Oben wie unten wird gearbeitet, geplant, ausprobiert: Der Raum ist flexibel bespielbar, offen genug für kreative Prozesse, zugleich klar strukturiert durch Raster, Licht und Material. So wird das Haus zur Bühne für alltägliche Prozesse, ein lernender, atmender Bau, in dem Produktivität Konstruktion und Architektur sich gegenseitig forcieren.



Quartiersaxonometrie

IBA'27 Produktive Stadtregion

Das Quartier ist Teil der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart (IBA'27) und versteht sich als Modellprojekt für zukunftsfähiges, gemeinschaftliches und ökologisch verantwortungsvolles Bauen. Ziel ist es, nachhaltige, flexible und gemeinschaftsfördernde Lebensräume zu schaffen, die ökologisch bedacht geplant und umgesetzt werden.

Das Quartier zeichnet sich durch vielfältige Platzsituationen und fein abgestimmte Wegeführungen aus, die eine lebendige und durchmischte Nachbarschaft fördern. Zahlreiche Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen und halböffentlichen Raum laden zum Verweilen ein. Gemeinsam genutzte Dachgärten schaffen zusätzliche grüne Begegnungsorte, die Raum für Erholung, Austausch und urbane Produktion bieten.

Konzipiert als generationsübergreifender Lebensraum, ein „Quartier der Generationen“, ermöglicht das Projekt allen Bewohnerinnen, vom Kind bis zur Seniorin, gleichberechtigte Teilhabe. Das Zusammenleben wird neu gedacht: mit fließenden Übergängen zwischen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Versorgung. So versteht sich das produktive Stadtquartier nicht nur als Wohnort, sondern auch als Ort gemeinschaftlicher Aktivitäten, Bildung und Vernetzung.

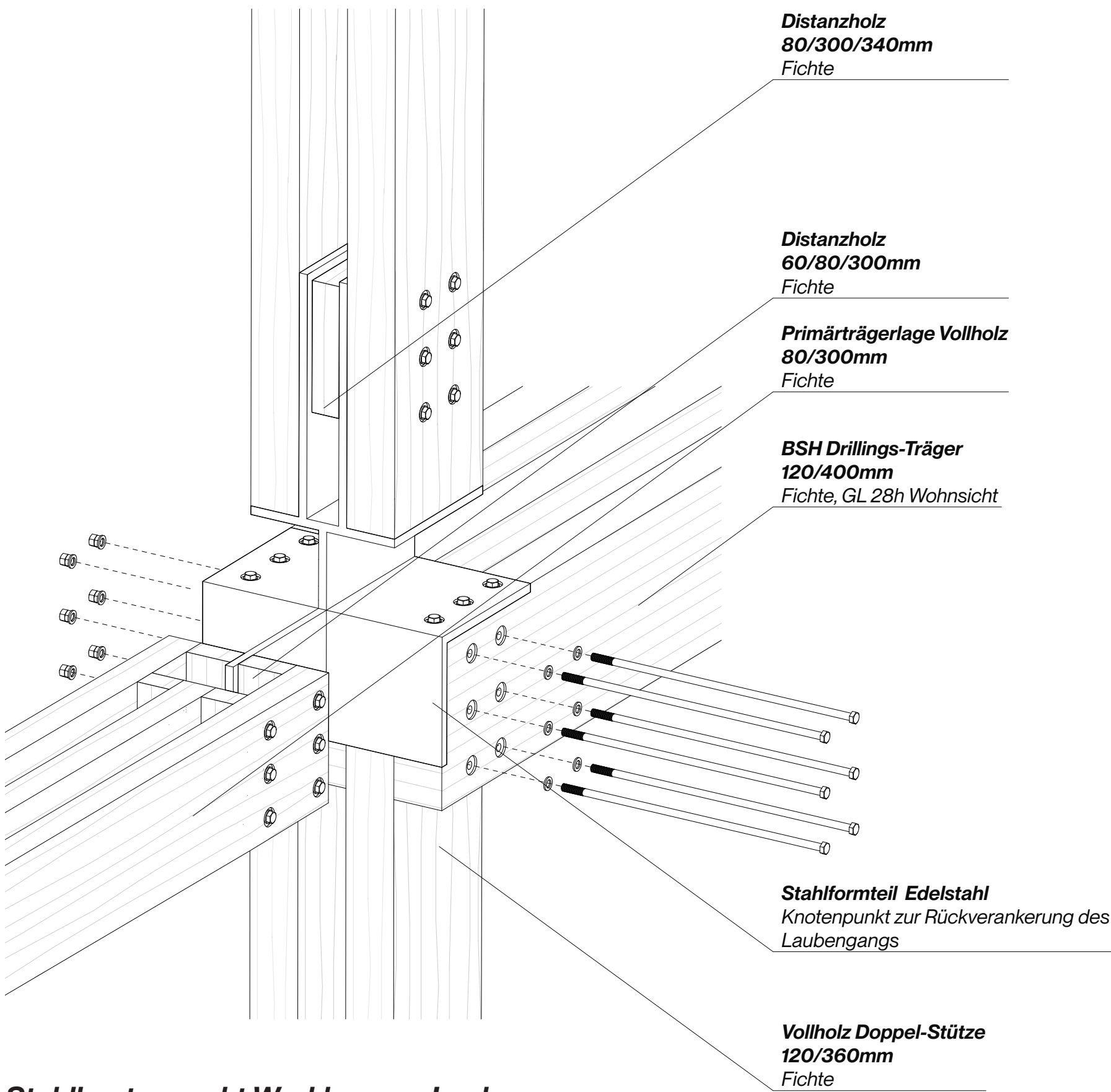
Dem Prinzip der Reversibilität folgend sind alle Bauteile so gestaltet, dass sie sortenrein trennbar und wiederverwendbar sind, ein zentrales Leitmotiv der IBA'27 im Sinne einer zirkulären Bauwirtschaft. Dadurch entsteht eine urbane Struktur, die architektonische und technische Innovationen vereint und gleichzeitig Antworten auf die Herausforderungen des Klimawandels sowie des gesellschaftlichen Wandels bietet.

Konstruktion im Fokus

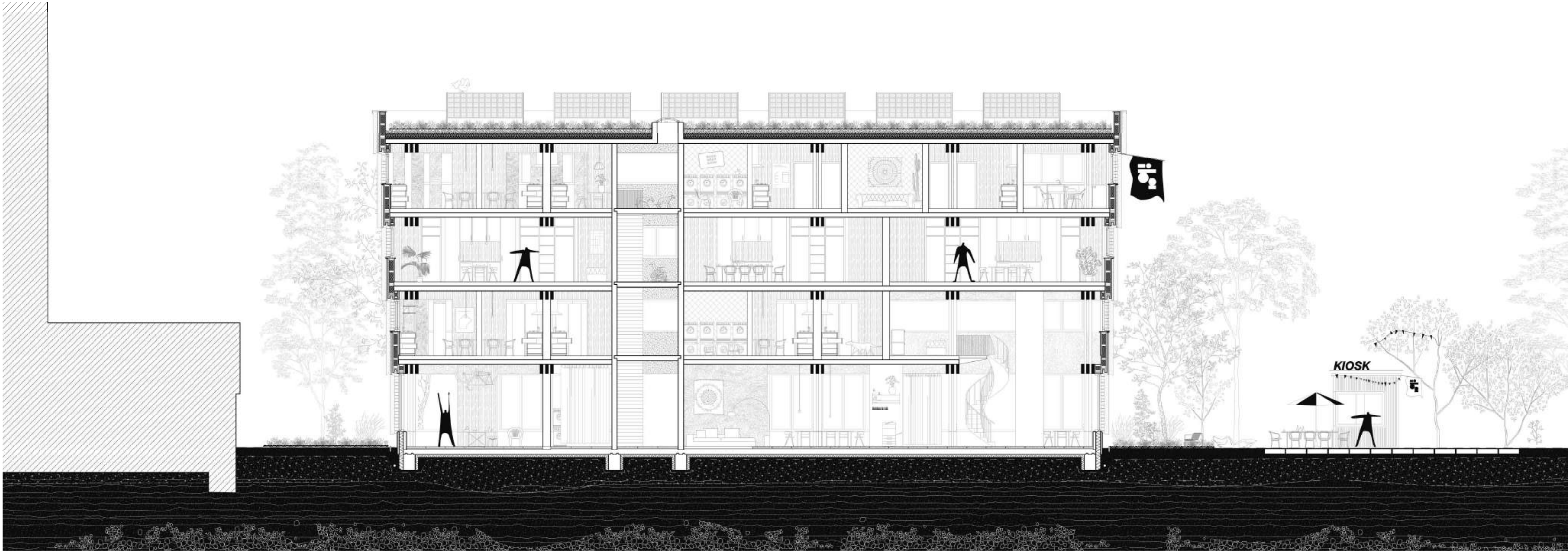
Der dargestellte Knotenpunkt des Werkhauses ist Teil eines tragenden Holzskelettsystems und bildet eine zentrale Schnittstelle innerhalb der Gesamtstruktur. Im Mittelpunkt steht eine präzise gefertigte Zangenkonstruktion aus einer Vollholz-Doppelstütze aus Fichte (120/360 mm), die die vertikalen Lasten der darüberliegenden Geschosse aufnimmt. Die Horizontal- und Querkkräfte werden über einen Brettschichtholz-Drillingsträger (je 120/400 mm, GL 28h, Wohnsichtqualität) sowie darüberliegende Brettstapeldecken abgetragen. Letztere sind zur Aussteifung zusätzlich mit Windrispen versehen.

An den Knotenpunkt schließen außerdem Drillings-Primärträger aus Vollholz (je 80/300 mm) an, welche die Tragstruktur des vorgelagerten Laubengangs bilden. Dieser dient nicht nur der Erschließung, sondern fungiert zugleich als qualitätsvoller Aufenthaltsbereich mit sozialräumlichem Mehrwert. Die Verbindung zwischen Trägern und Stütze erfolgt über ein speziell entwickeltes Edelstahl-Stahlformteil, das sowohl die Lastweiterleitung als auch die Rückverankerung des Laubengangs übernimmt.

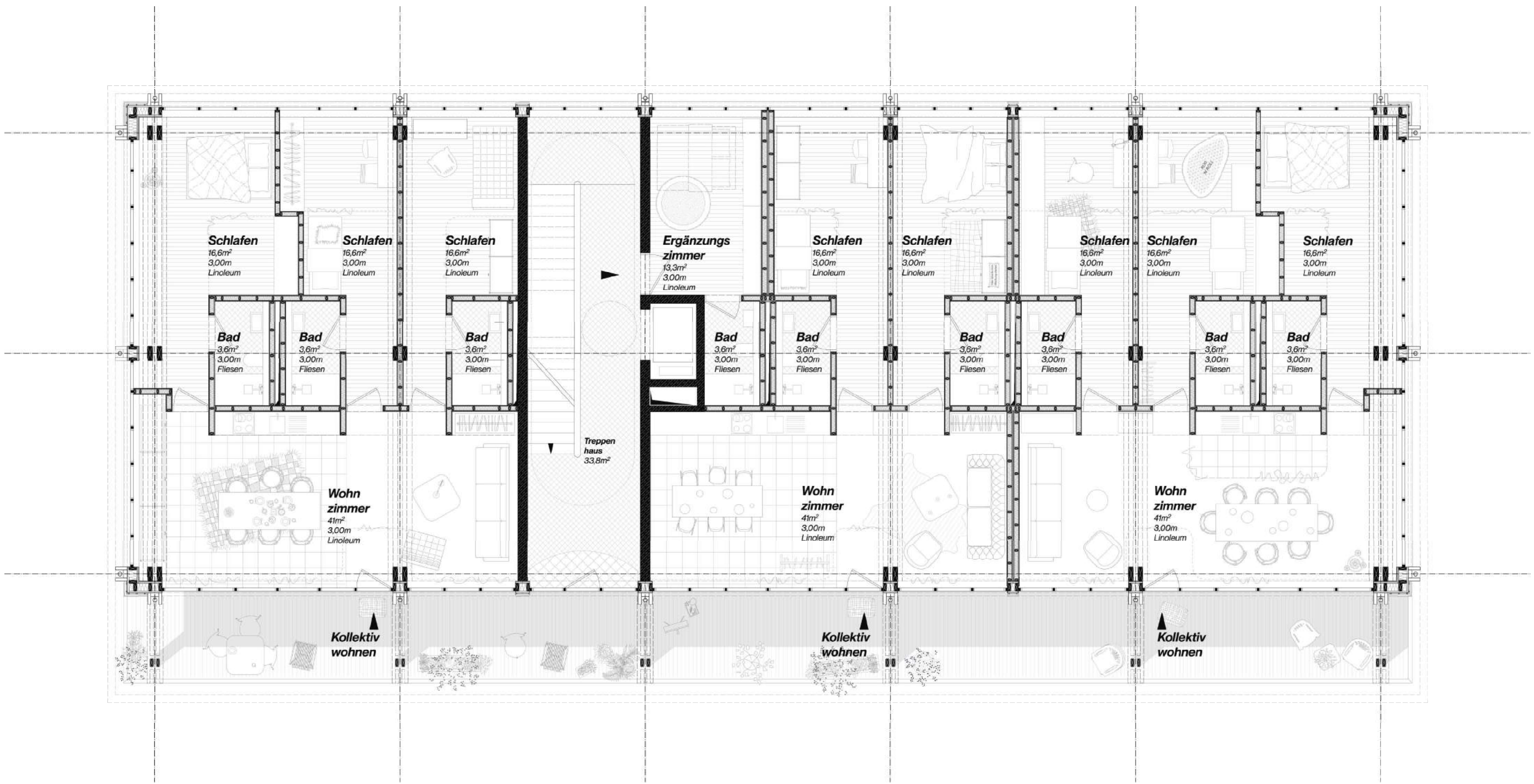
Ergänzt wird der Knoten durch exakt eingepasste Distanzhölzer, die für eine kraftschlüssige, geometrisch präzise Verbindung sorgen. Die gesamte Konstruktion ist auf Vorfertigung und Wiederverwendbarkeit ausgelegt: Die Montageteile werden ausschließlich über lösbare Schraubverbindungen gefügt, was eine spätere Demontage ohne Substanzverlust ermöglicht. Dies entspricht dem Anspruch der IBA'27 an eine kreislaufgerechte, ressourcenschonende Bauweise. Der Knotenpunkt steht somit nicht nur für handwerkliche und technische Präzision, sondern auch für eine zukunftsfähige, materialgerechte Architektur im urbanen Kontext.



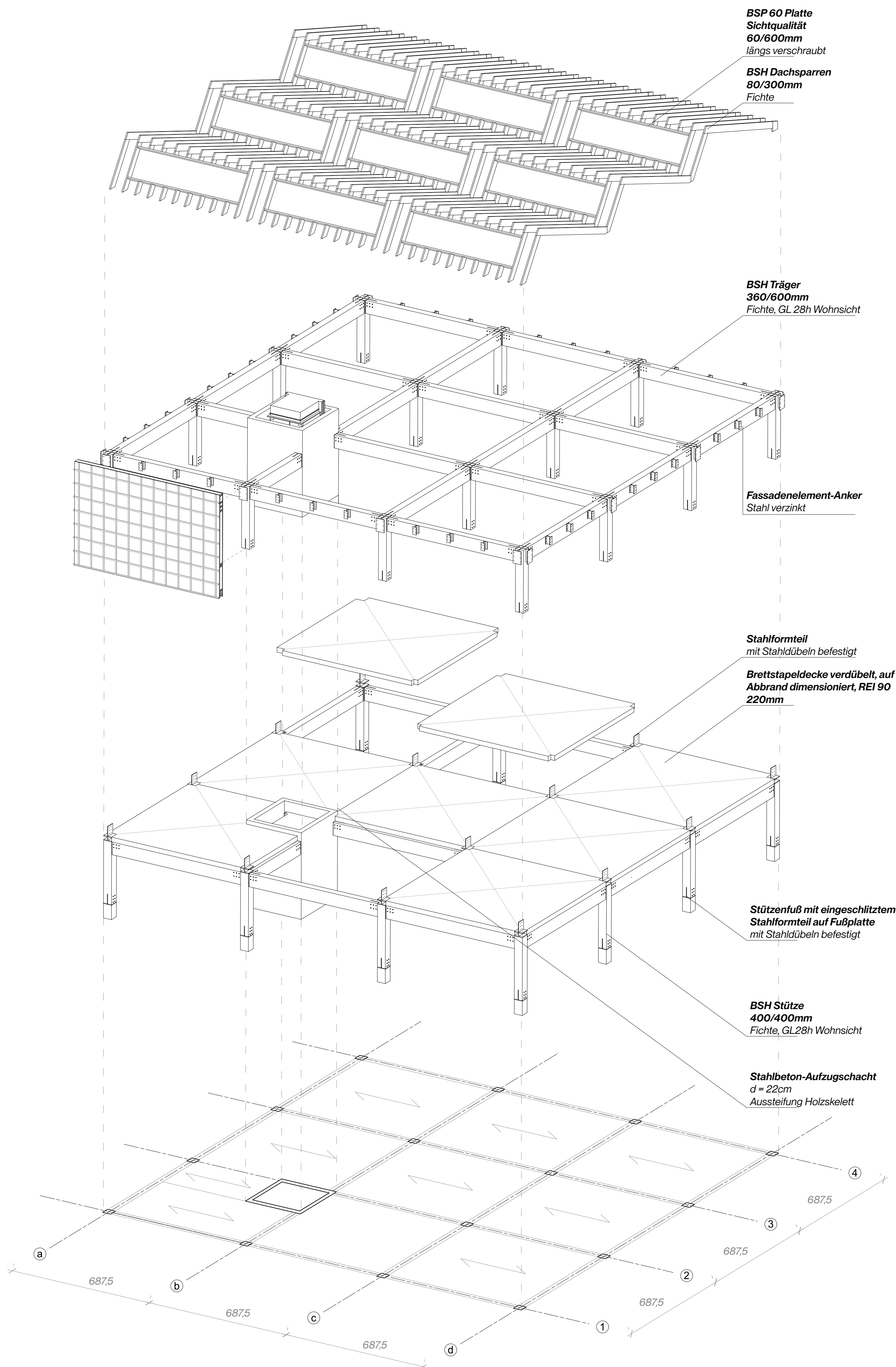
Stahlknotenpunkt Werkhaus zu Laubengang



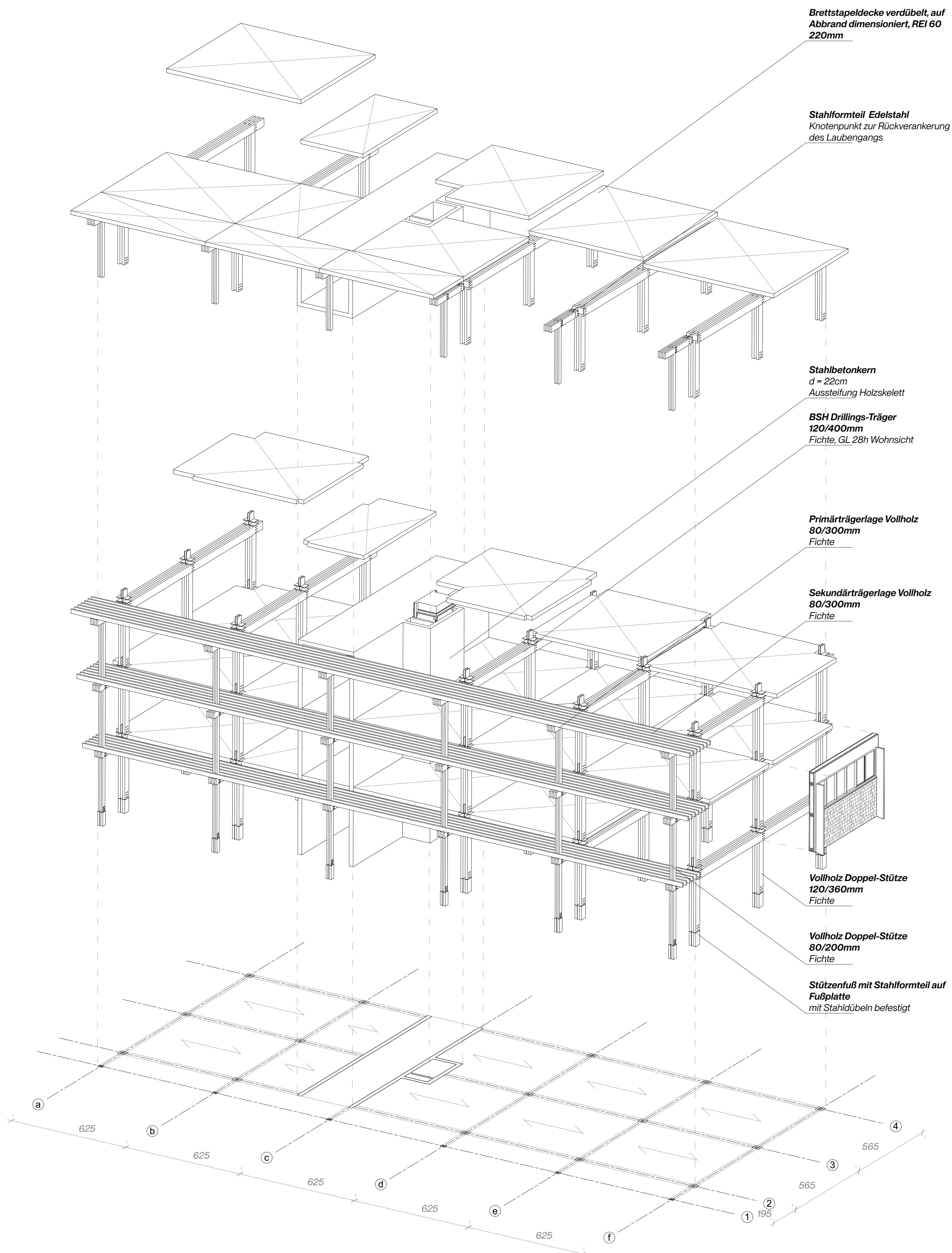
Schnitt B-B 1:100



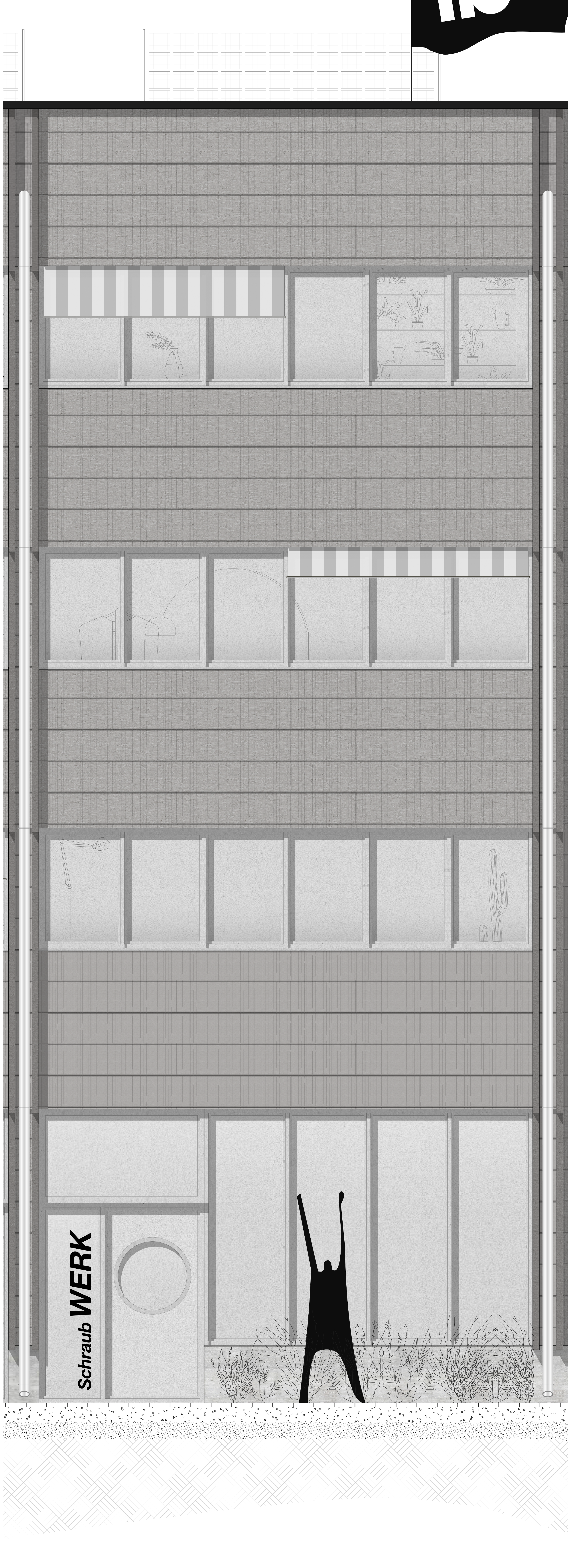
Grundriss 2. Obergeschoss 1:50



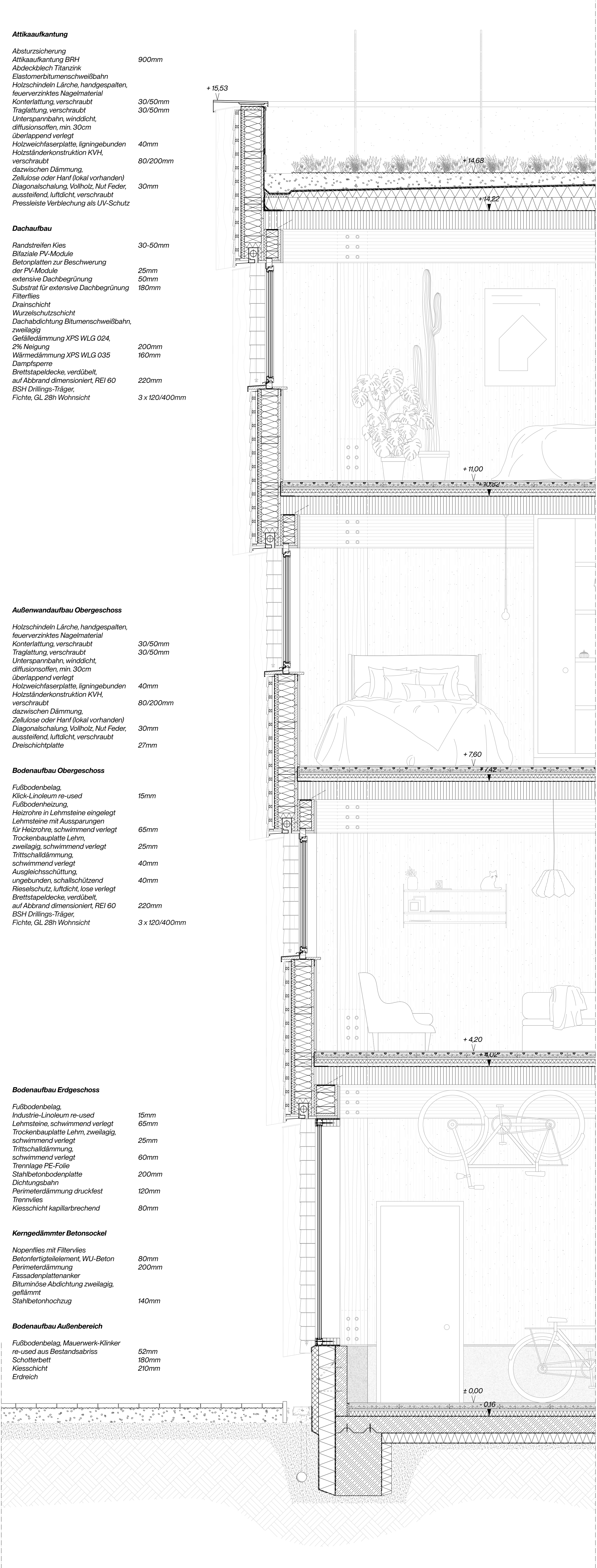
Tragwerksaxonometrie Kindertagesstätte



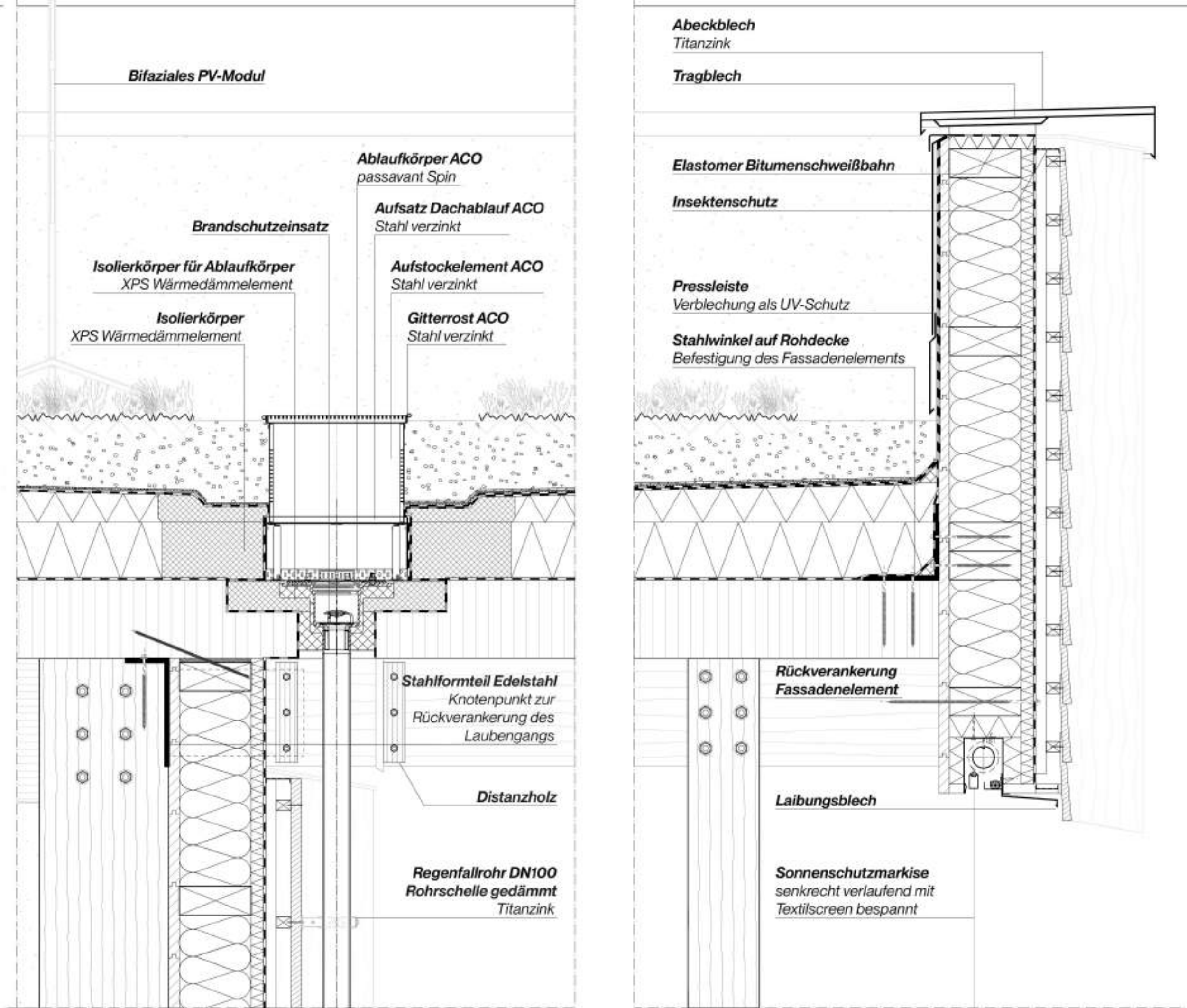
Tragwerksaxonometrie Werkhaus



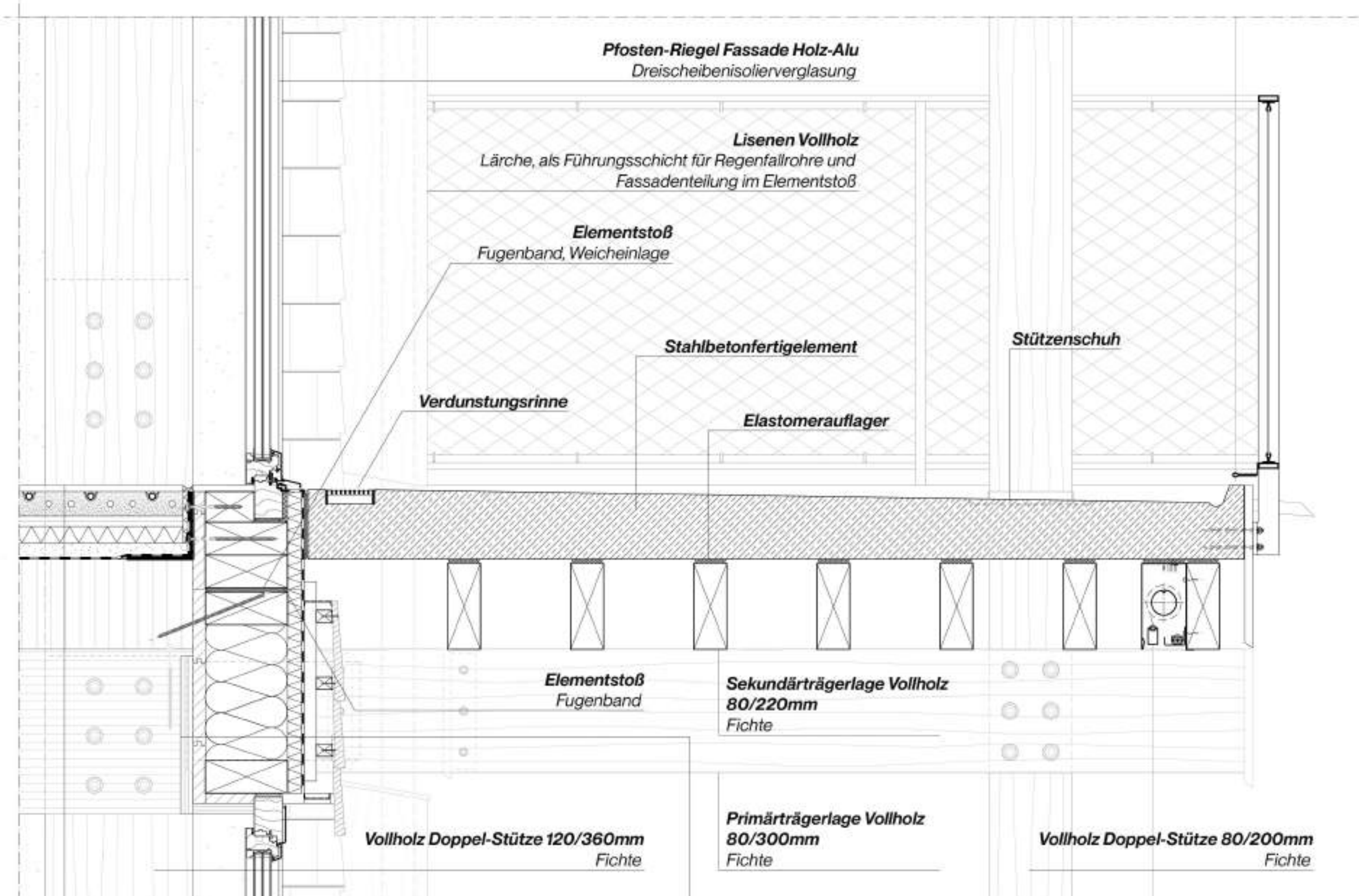
Fassadenansicht Werkhaus 1:20



Fassadenschnitt Werkhaus 1:20



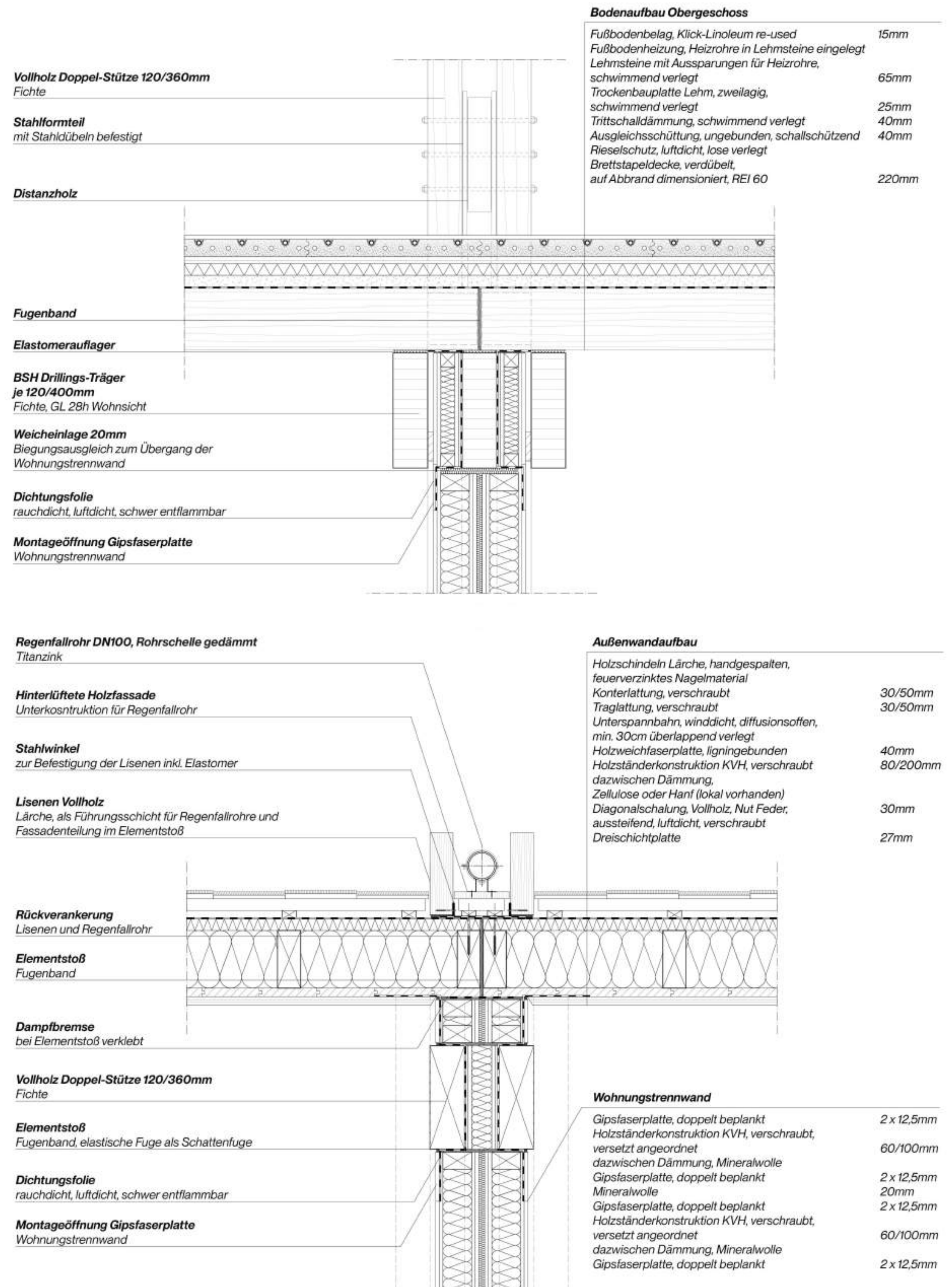
Detail Entwässerung und Attikaaufkantung 1:10



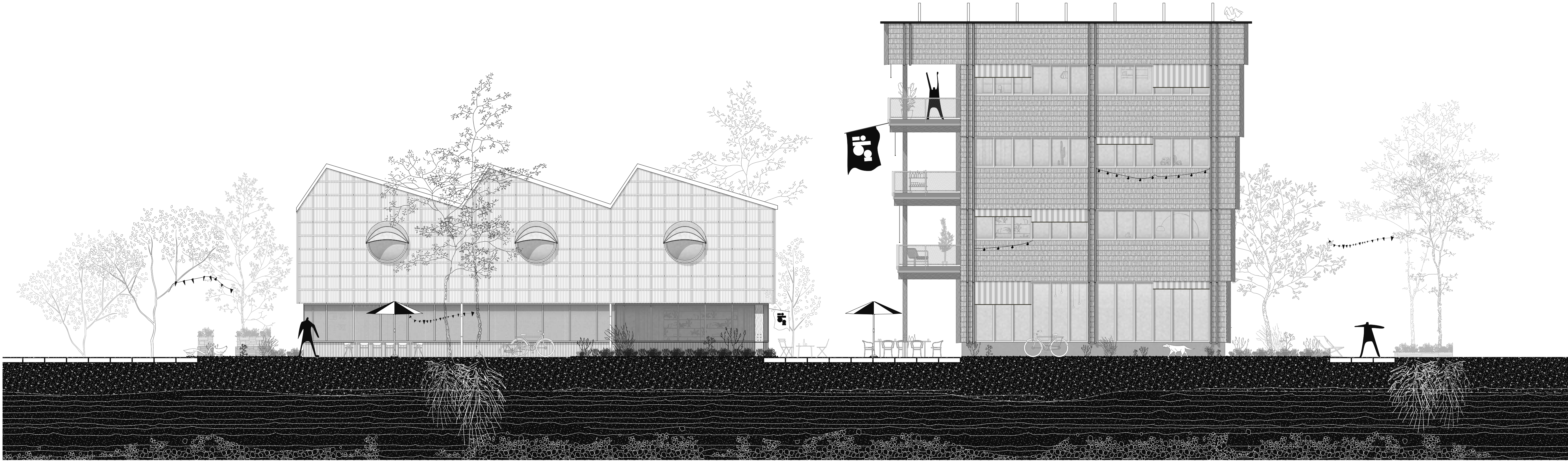
Bodenaufbau Obergeschoss	
Fußbodenbelag, Klick-Linoleum re-used	15mm
Fußbodenheizung, Heizrohre in Lehmsteine eingelegt	
Lehmsteine mit Aussparungen für Heizrohre, schwimmend verlegt	65mm
Trockenbauplatte Lehm, zweilagig, schwimmend verlegt	25mm
Trittschalldämmung, schwimmend verlegt	40mm
Ausgleichsschüttung, ungebunden, schallschützend	40mm
Rieselschutz, luftdicht, lose verlegt	
Brettstapeldecke, verdübelt, auf Abbrand dimensioniert, REI 60	220mm

Außenwandaufbau	
Holzschindeln Lärche, handgespalten, feuerverzinktes Nagelmaterial	
Konterlattung, verschraubt	30/50mm
Traglattung, verschraubt	30/50mm
Unterspannbahn, winddicht, diffusionsoffen, min. 30cm überlappend verlegt	
Holzweichfaserplatte, ligningebunden	40mm
Holzständerkonstruktion KVH, verschraubt dazwischen Dämmung, Zellulose oder Hanf (lokal vorhanden)	80/200mm
Diagonalschalung, Vollholz, Nut Feder, aussteifend, luftdicht, verschraubt	30mm
Dreischichtplatte	27mm

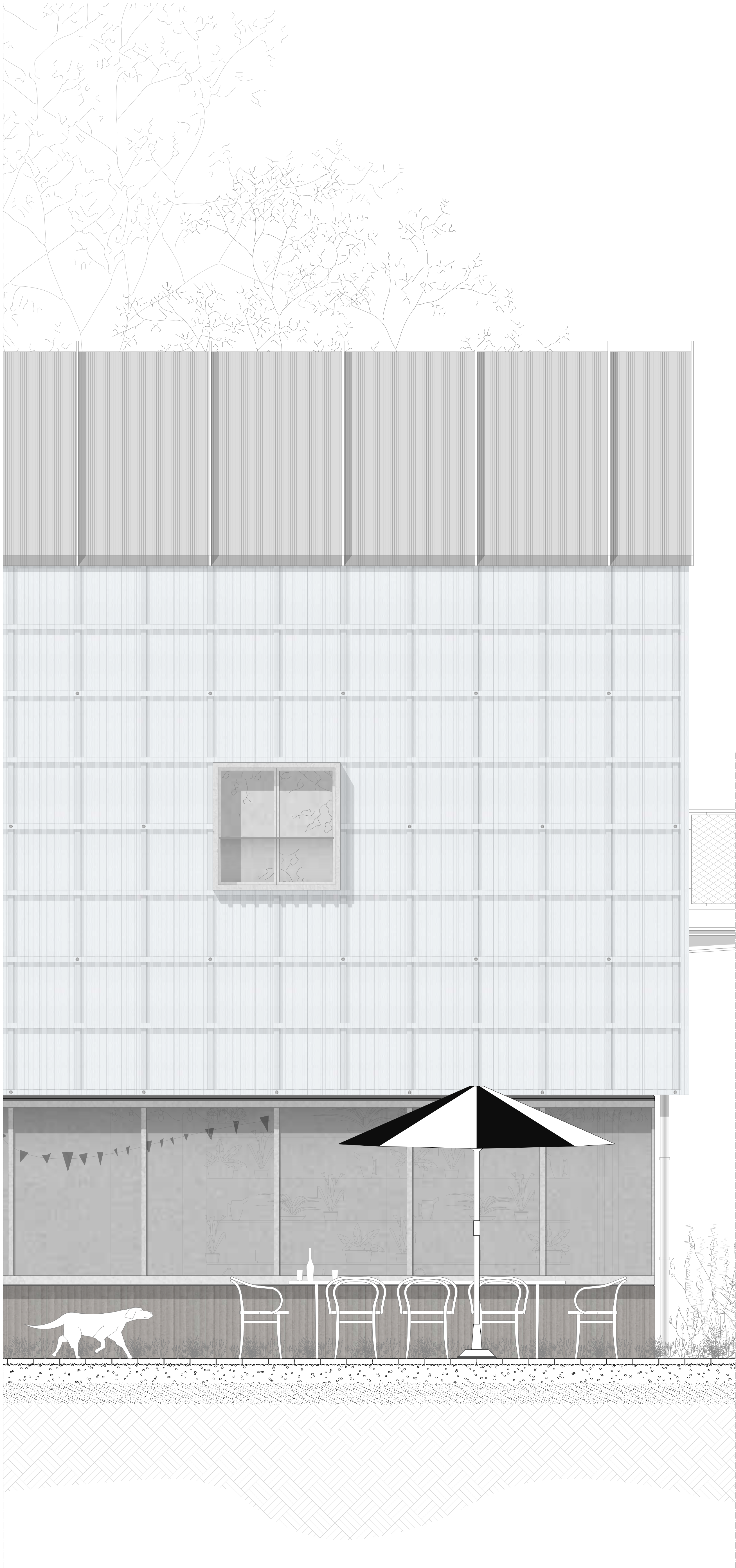
Detail Anschluss Laube 1:10



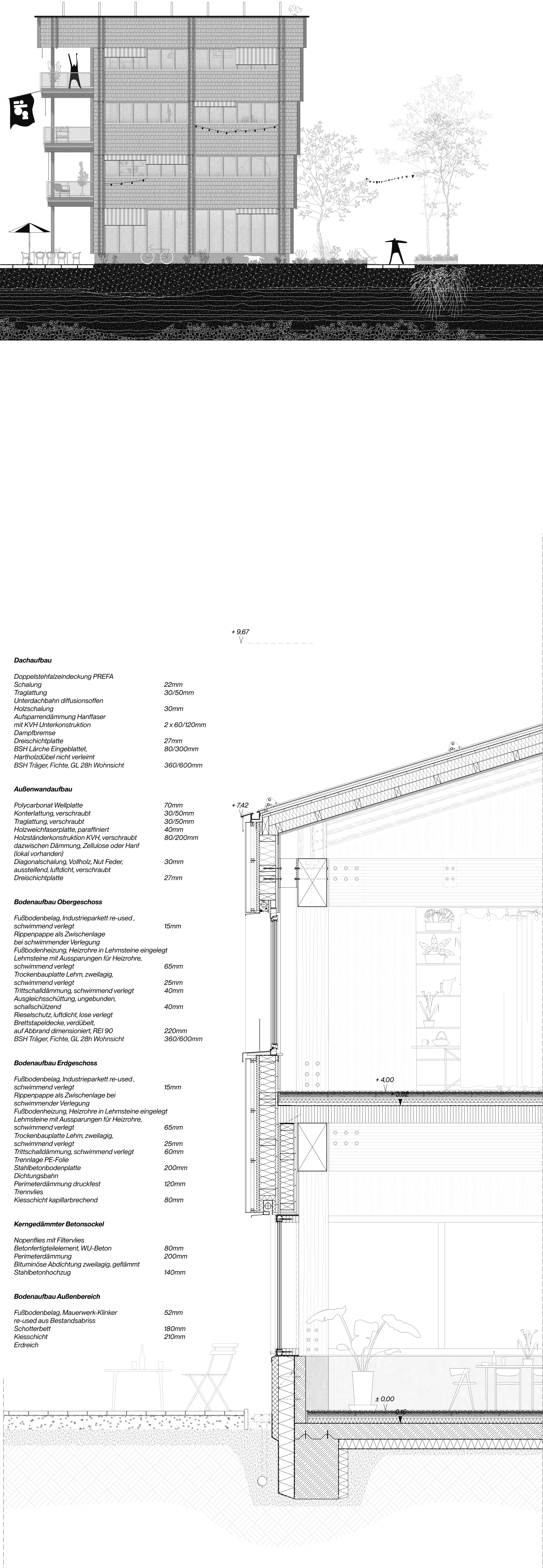
Detail Wohnungstrennwand 1:10



Ansicht Nord 1:100



Fassadenansicht Kindertagesstätte 1:20



Fassadenschnitt Kindertagesstätte 1:20

Dachaufbau

Doppelstehfalzdeckung PREFA	
Schalung	22mm
Traglattung	30/50mm
Unterdachbahn diffusionsoffen	
Holzschalung	30mm
Aufsparrendämmung Hanffaser mit KVH Unterkonstruktion	2 x 60/120mm
Dampfbremse	
Dreischichtplatte	27mm
BSH Fichte Angeblattet, Hartholzdübel, nicht verleimt	80/300mm

Aufbau Firsthaube

PREFALZ Firstabdeckung	
Trennlage	
Vollschalung	
Kantholz	
Saumstreifen	
Lochblech	

PREFALZ Froschmaulkenhaube genietet

Wasserabweisblech FAKRO

Dämmkeil XPS

FAKRO FTP-V U3 Dachfenster ELECTRO mit Aussenrollladen ARZ-E FAKRO

Dachaufbau Kehle

Regenrinne, Verzinkt	
Notfallrinne	
Unterdachbahn diffusionsoffen	
Gefälledämmung XPS 2% Gef.	
Dämmkeil XPS	30mm
Holzschalung	
Aufsparrendämmung Hanffaser mit KVH Unterkonstruktion	2 x 60/120mm
Dampfsperre	
Dreischichtplatte	27mm
BSH Fichte	80/300mm

Sailerklemme (doppelt; mit Eisfänger)

Saumband

2% Gef.

BSP 60 Platte, Sichtqualität längs verschraubt 60mm x 600mm

Wandaufbau

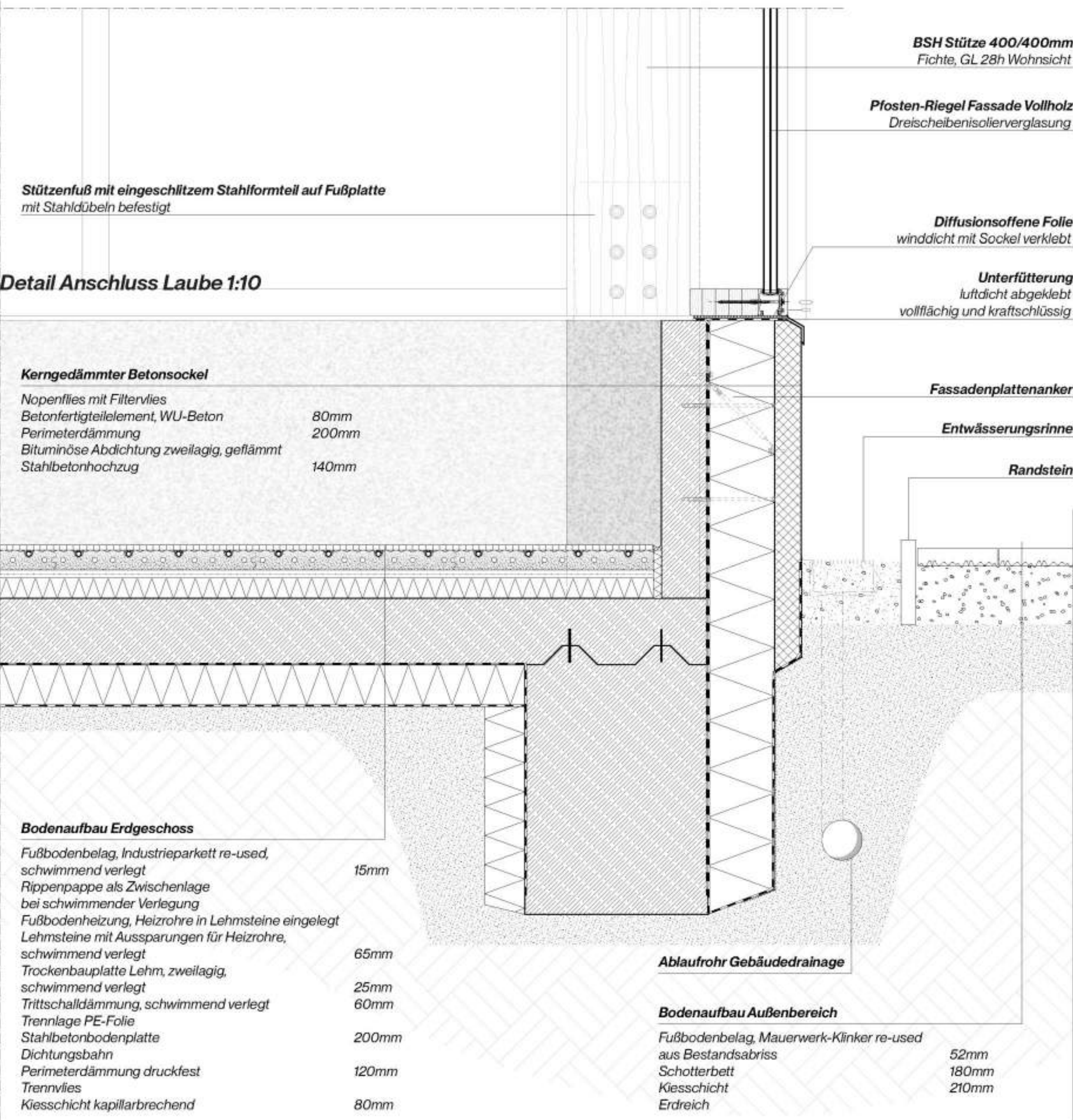
Gipsfaserplatte, doppelt beplankt	2 x 12,5mm
Holzständerkonstruktion KVH, verschraubt dazwischen Dämmung, Mineralwolle	120mm
Gipsfaserplatte, doppelt beplankt	2 x 12,5mm
Mineralwolle	20mm
Gipsfaserplatte, doppelt beplankt	2 x 12,5mm
Holzständerkonstruktion KVH, verschraubt dazwischen Dämmung, Mineralwolle	120mm
Gipsfaserplatte, doppelt beplankt	2 x 12,5mm

BSH Träger 360/600mm

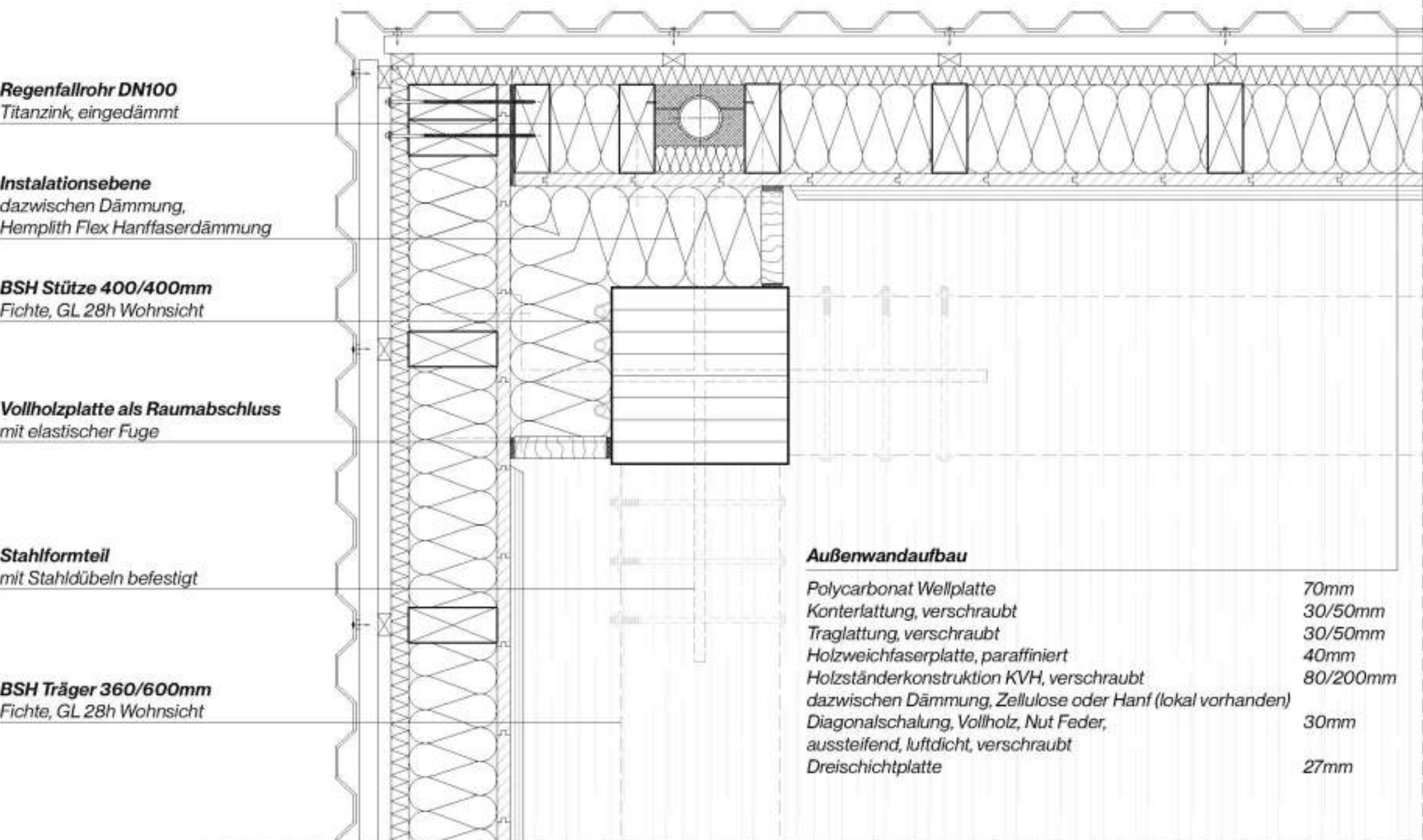
Fichte, GL 28h Wohnsicht

Überlappung Dampfsperre und Dampfbremse

Detail Sheddach Kehle 1:10



Detail Gründung und Sockel 1:10



Detail Fassadenecke 1:10